# Die Ministerkrise in Frankreich

Von Albert Treint (Paris

Die Ministerkrise in Frankreich ist nur ein Ausdruck der Krise des kapitalistischen Regimes selbst auf dem Gebiete der Regierung. Die Ministerkrise ist vorläufig gelöst, die Krise des Regimes entwickelt sich weiter.

Das Erweiterte EKKI. hat die gegenwärtige internationale Lage dahin gekennzeichnet, daß sie einer vorläufigen Stabilisierungsperiode des Kapitalismus entspricht, einer Periode, die in der geschichtlichen Aera, in der wir uns befinden und die eine Aera der Zersetzung und des Zusammenbruches des kapitalistischen Regimes und der Ausbreitung der proletarischen Revolution ist, die in Rußland ihren Anfang genommen hat, eine Unterbrechung bildet.

Diese Einschätzung der Stabilisierung, die in ihrer Gesamtheit richtig ist, darf vor unseren Augen die Entwicklung der imperialistischen Rivalitäten, des Kampfes der Kolonien gegen die Mutterländer und des Anwachsens der Klassengegensätze nicht maskieren.

Man darf weiter nicht vergessen, daß Frankreich eine Ausnahme bildet. Das Regime tritt hier nicht in eine Stabilisierungsperiode ein, sondern läßt sie hinter sich zurück.

Es ist zunächst eine Krise der Finanzen. Es handelt sich um 89 Milliarden schwebende Schuld, wovon 25 Milliarden im Verlaufe dieses Jahres zurückzuzahlen sind. Dazu kommt noch die wirtschaftliche Krise, die noch viel tiefer greift. Die Stabilisierung des Franken behindert die Ausfuhr angesichts der Konkurrenz der deutschen, amerikanischen, englischen und selbst norwegischen Industrie auf dem Weltmarkte. Das Beibehalten der Stabilisierung des Franken würde eine fortschreitende Einschränkung der Ausfuhr, die teilweise Einstellung der Produktion und Arbeitslosigkeit bedeuten. Zur Inflation Zuflucht zu nehmen, ist eine Lebensnotwendigkeit für die große und mittlere Ausfuhrindustrie.

Die Urproduktion und besonders die Kohlenindustrie, die sie finanzierenden Banken und andererseits die Einlagebanken, wie der **Credit Lyonnais** und der **Comptoir d'Escompte**, die kein Interesse an der Inflation haben oder daran nicht unmittelbar Interesse nehmen, leisten Widerstand, wenn auch schwach. Dieser schwache Widerstand wird von einem Teile des Nationalen Blocks unterstützt.

Die herrschende Strömung, die gegenwärtig dem Gesamtinteresse der kapitalistischen Klasse entspricht, ist die inflationistische Strömung. Die Metall-Großindustrie, die Textilindustrie, die verarbeitenden Industrien, die Bank **„L'Union Parisienne"** des Nationalen Blocks und die **„Banque de Paris et des Pays-Bas"** des Linksblocks treten ganz und gar für die Inflation ein. Die Sozialisten bewahren eine verlegene Haltung.

Die Inflation bedeutet eine Verschärfung des Elends der Arbeiter, den Untergang des Kleinbürgertums und die fortschreitende Enteignung der Kleinbauern. Die Inflation bedeutet den fortschreitenden Bankrott auf Kosten der Arbeiter. Das Beispiel Deutschlands von 1918 bis 1923 bietet eine tragische Lehre für die französischen Massen.

Caillaux, der neue Finanzminister, und sein amtliches Organ **„L'Information Financiere"** sprechen offen davon, die 89 Milliarden schwebende Schuld durch die Ausgabe von Papiergeld zurückzuzahlen. Möge es sich nun um neue Banknoten handeln oder um besondere Scheine, die nur für kaufmännische Transaktionen Geltung besitzen; möge es sich um die ganz nackte Inflation handeln oder um die verschleierte, eine solche Operation läuft darauf hinaus, den Notenumlauf in Frankreich zu verdreifachen. Dies bedeutet die Entwertung der Banknoten und ein schreckliches und schnelles Steigen der Teuerung. Die Inflation bedeutet einen Ansporn für die Ausfuhr ein Arbeiten der Industrie mit Volldampf. Es sind die Herren Kapitalisten, die auf Kosten des Proletariats, des Kleinbürgertums und der Bauernschaft ihre Gewinne vermehren.

Die erste Losung unserer Partei muß jetzt: Gegen die Inflation! Um gegen die Inflation zu kämpfen, muß man das Geld von dort nehmen, wo es sich befindet. Damit die Stabilisierung nicht die Arbeitslosigkeit herbeiführt, muß man die Gestehungskosten vermindern, indem man die kapitalistischen Gewinne einschränkt.

Unsere zweite Losung muß sein: **Für die Stabilisierung des Geldes auf Kosten der Kapitalisten!** Zu wissen, wo sich das Geld befindet, die kapitalistischen Gewinne einzuschränken, das sind Ergebnisse, die nur durch die Arbeiterkontrolle der Banken, der Großindustrien und durch die Bauernkontrolle der Großgrundbesitzungen erreicht werden können.

Unsere dritte Losung muß sein: **Arbeiter- und Bauernkontrolle der Produktion!**

Um diese Kontrolle auszuüben, müssen überall Betriebsräte geschaffen werden; in der Industrie, in den Banken müssen wir auch weiter unsere proletarischen Einheitsausschüsse bilden. In den großen landwirtschaftlichen Betrieben müssen Bauernausschüsse geschaffen werden. Das sind die notwendigen Organe für die Kontrolle der Produktion.

Unsere vierte Losung ist: **Schaffung eines Netzes von Betriebsräten: Proletarische Einheitsausschüsse und Bauernausschüsse.**

Nur dann wird es möglich sein, das Geld durch Entnahmen von dem Gewinne der Kapitalisten und der Großgrundbesitzer zu stabilisieren. Nur dann wird es möglich sein, ohne die Löhne anzugreifen, die Produktion zu erhalten, indem er die Gestehungskosten vermindert und alle Steuern für die Arbeiter und Bauern unterdrückt werden.

Unsere fünfte Losung muß sein: **Abgaben vom Kapital und von den Gewinnen, Senkung der Gestehungskosten der Industrieprodukte. Keine Steuern für die Arbeiter, Angestellten und werktätigen Bauern.**

Damit aber die Abgaben der Kapitalisten vom Staate im Interesse der Werktätigen verwendet werden, muß auch die Losung erhoben werden: **Arbeiter- und Bauernregierung.**

Nur mit der Herstellung der Arbeiter- und Bauernkontrolle und der Arbeiterregierung können wir von Verstaatlichung der Banken sprechen. Die Verstaatlichung der Banken und jede Verstaatlichung führt, wie Jules Guesde bereits unwiderleglich gezeigt hatte, nur dazu, den Staat zu stärken. Der proletarische Staat Rußland ist auf diese Weise gestärkt worden. Der kapitalistische Staat würde durch die Verstaatlichung unter dem kapitalistischen Regime gleichfalls gestärkt werden. Von einer Nationalisierung der Banken ohne die Arbeiter- und Bauernkontrolle und ohne die Arbeiter- und Bauernregierung zu sprechen, würde eine sehr gefährliche Kundgebung von Opportunismus bilden.

Die französische Bourgeoisie befindet sich aber nicht nur einer Krise im Innern gegenüber. Das Rußland der Arbeiter und Bauern stellt seine Wirtschaft schnell und glänzend wieder her. Es ist ein immer gefährlicheres Vorbild für die Ausgebeuteten der ganzen Welt. Neue Massen reformistischer Arbeiter in Frankreich, in England, in Amerika wenden ihm ihre Augen zu. Die unterdrückten und von den verschiedenen Imperialismen ausgebeuteten Kolonialvölker in Marokko, Aegypten, Indien, China wenden sich Moskau zu. Dadurch, daß Rußland stärker wird, wird es auch zu einer Gefahr für die Vorrechte der Herren Kapitalisten der ganzen Welt. Ganz Europa fühlt dies. Und trotz der imperialistischen Rivalitäten empfinden England und das Festland die Notwendigkeit einer Offensiveinheit gegen die national-revolutionären Bewegungen, gegen den Kommunismus und gegen die russische Revolution.

England tritt aus seiner „splendid isolation" hervor. Es führt eine Politik, die da versucht, Deutschland aus dem Vertrage von Rapallo herauszureißen und es zu bewegen, in einen englisch-europäischen Block einzutreten, der sich unter britischer Leitung offensiv gegen die revolutionären Gefahren und defensiv gegen den amerikanischen Imperialismus wenden würde. Eine solche Politik führt zur Revision des Vertrages von Versailles, im besonderen, was Polen und die Tschechoslowakei betrifft. Der Gedanke der englischen Konservativen eines Fünfervertrages zwischen England, Frankreich, Deutschland, Belgien und Italien macht Fortschritte. Früher oder später wird das neue Ministerium oder sein Nachfolger Polen und die Tschechoslowakei verlassen.

Man darf nicht vergessen, daß Briand der Mann ist, der in Cannes die englisch-europäische Verständigung verteidigte, daß Caillaux der Mann des Festlandblocks ist und daß gegenwärtig England nicht aus dem Festlandblock beseitigt werden kann.

Dieser Politik müssen wir eine klare Losung entgegensetzen: Es kann nur die Losung der **Arbeiter- und Bauernregierung und des Bündnisses mit der Sowjetunion** sein.

So verbinden sich unsere Losungen in einer notwendigen Kette, und ihre Gesamtheit bildet ein zusammenhängendes Programm:

**Gegen die Inflation.**

Für die Stabilisierung auf Kosten der Kapitalisten und den Arbeitern zum Nutzen.

Arbeiter- und Bauernkontrolle der Produktion durch Betriebsräte.

Kapitals- und Gewinnabgabe. Senkung der Gestehungskosten der Industrieprodukte, keine Steuern für die Arbeiter, Angestellten und Bauern.

Arbeiter- und Bauernregierung.

Bündnis mit der Sowjetunion.

Mit diesen Losungen und mit diesem Programm wird die Kommunistische Partei an der Spitze des Arbeiter- und Bauernblocks gegen das Ministerium Painleve auftreten. Sie wird außerdem unsere alten Losungen präzisieren.

Der Kampf um den Achtstundentag wird zu enthalten haben: Die Abschaffung jeder Durchbrechung; die Festsetzung erhöhter Strafen für jede Verletzung des Gesetzes; das Verbot an die Unternehmer, die mehr als acht Stunden Arbeit verlangen, auch nur einen einzigen Arbeiter zu entlassen; die eventuelle Herabsetzung des Arbeitstages unter Aufrechterhaltung des Tageslohnes.

Der Kampf gegen den Faschismus wird die Entlassung der faschistischen Ligen angehörenden Offiziere und hohen Beamten, die Entwaffnung und die Auflösung dieser Ligen zu enthalten haben.

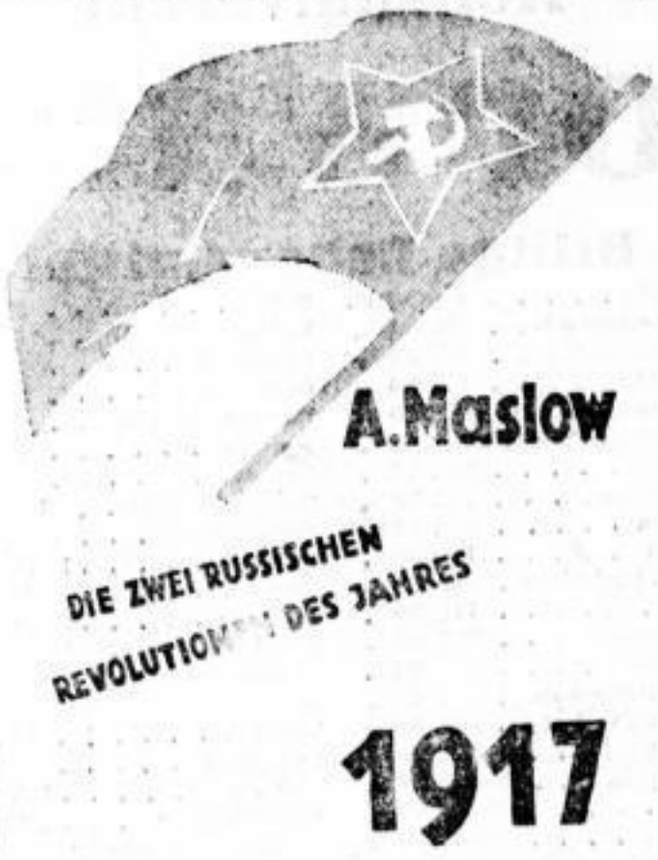
Das Kabinett Herriot ist wegen des Zusammenbruches seiner Außenpolitik und wegen seiner Unfähigkeit, die Krise im Innern zu lösen, gefallen. Das Kabinett Painleve bedeutet eine Ausdehnung des Linksblocks nach rechts. Briand und Caillaux gehören dem neuen Kabinett an. Dies wird nicht ohne eine gewisse Zersetzung des Blocks selbst gehen.

Die Sozialisten setzen die Politik der Unterstützung fort; aber die Radikalen streben danach, sich vom sozialistischen Joche zu befreien. Die sozialistischen Führer sind verschiedener Meinung. Einige von ihnen wollen mit der Regierung zusammenarbeiten. Einige wollen die Politik der Unterstützung. Einige hoffen, daß man dazu gelangen werde, eine rein sozialistische Regierung zu bilden. Immer mehr merken die sozialistischen Arbeiter den Verrat ihrer Führer. Der sozialistische Nationalrat, der sich geweigert hatte, eine Regierung unter dem Vorsitze von Briand zu unterstützen, unterstützt eine Regierung, der Briand angehört! Briand, der im Jahre 1910 die streikenden Eisenbahner mobilisiert hat!

Caillaux wird von der Rechten der Kammer und von der Mehrheit des Senats, die ihn inmitten des Krieges verurteilt hatte, hingenommen. Das gegenwärtige Kabinett ist ein Uebergangskabinett. Wir treten in Frankreich in eine Periode der Unbeständigkeit von Ministerien ein. Dies ist der politische, parlamentarische und regierungsmäßige Ausdruck der tiefen Krise, die der Kapitalismus in Frankreich durchmacht.

Mehr denn je muß die Kommunistische Partei Frankreichs das Proletariat erobern und in den antikapitalistischen Kampf die Verbündeten des Proletariats einbeziehen: die Bauern und die unterdrückten Kolonialvölker.

Verlag: „Arbeiterstimme", Dresden. — Druck: „Peuvag" Filiale Dresden. — Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Renner, Dresden.




# DIE REBELLEN

„Erinnerungen aus der Revolutionszeit"

von D. E. Dybenko

Deutsch von Eduard Schlemann

Verlag Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley, Hamburg

(25. Fortsetzung.)

Alle Drohungen blieben ergebnislos. Kerenskys Regierung verlor wieder die Macht über die Flotte. Die verärgerte Regierung schickte darauf im September eine zweite Kommission unter dem Vorsitz Sjokolows. Die Aufgabe dieser Kommission bestand nicht nur in der Verhaftung der Matrosen des „Petropawlowsk", sie sollte außerdem von den Flotten- und Armeeorganisationen in Helsingfors eine Resolution erzwingen, in der der Provisorischen Regierung das Vertrauen ausgesprochen wurde. Der Narr in der Toga des Regenten sandte wieder seine Boten durch das Land, um die Vertrauensvoten sackweise einzusammeln. Auf diesen Vertrauenssäcken baute er seine innere Politik auf.

Die Kommission Sjokolow kam in Helsingfors an und wandte sich sofort an den Zentrobalt, in der Hoffnung, hier die Deklarationskommission anzutreffen und bei ihr Unterstützung zu finden. Indessen waren zu dieser Zeit die aus der Haft freigelassenen Mitglieder des Zentrobalt bereits zurückgekehrt; natürlich hatten sie ihre Tätigkeit sofort wieder aufgenommen. Sie empfingen die Kommission sehr spöttisch und forderten sie auf, die Angelegenheit in fünf Minuten zu untersuchen und das Schiff sofort wieder zu verlassen. Sjokolow wandte sich an den Helsingforser Sowjet, um bei ihm Unterstützung zu suchen. Er hoffte durch den ihn umgebenden Glorienschein eines Märtyrers (man hatte ihn an der Front arg mißhandelt), die Sympathien des Sowjets zu gewinnen und das Vertrauensvotum für die Koalitionsregierung zu erpressen. Aber alle seine Versuche scheiterten diesmal an der unerschütterlichen Festigkeit nicht nur der Matrosen, sondern auch der Helsingforser Soldaten und Arbeiter. Während der Sitzung schickte man Sjokolow eine Karikatur zu: oben befand sich der bitterlich weinende Kerensky, während unten Sjokolow eine schwere Menge von Säcken mit der Aufschrift: „Vertrauensvotum an die Koalitionsregierung" keuchend herbeischleppte. In dieser Sitzung wurde eine Resolution angenommen, in der Kerensky das Mißtrauen ausgesprochen und die Koalitionsregierung nicht anerkannt wurde. Flotte und Armee weigerten sich entschieden, den Befehlen der Regierung nachzukommen.

Von diesem Augenblick an geht die Macht in der Flotte faktisch in die Hände des Zentrobalt über, in einzelnen finnländischen Bezirken aber — in die Hände der neugewählten Sowjets, in denen die Menschewisten und rechtsstehenden Sozialrevolutionäre jetzt gar keine Rolle mehr spielten. Die Kommissare der Koalitionsregierung wurden aus der Flotte und aus Finnland verjagt. Die zur Unterdrückung des Aufstandes nach Finnland gesandten Kosaken wagten es nicht, sich auf den Straßen zu zeigen; aber auch unter ihnen wurde eine intensive regierungsfeindliche Propaganda betrieben. Nach und nach begannen die Kosaken auf unsere Seite überzugehen. Seit der zweiten Hälfte des September wurde die provisorische Regierung sowohl in der Flotte als auch in Finnland selbst zu einer leeren Fiktion; ihre Drohungen riefen nur Lachen hervor und führten zu Antworttelegrammen, in welchen die Weigerung, Kerenskys Befehlen nachzukommen, in sehr unehrerbietiger Weise zum Ausdruck kam. Die letzte Stunde der Koalition hatte geschlagen.

2.

Der Kornilow-Aufstand und die verwickelte, unklare Rolle Kerenskys bei dieser Verschwörung untergruben bei den Matrosen endgültig die Autorität nicht allein der Koalitionsregierung, sondern auch der Menschewisten und Sozialrevolutionäre. In Meetings und Versammlungen ließ man sie überhaupt nicht mehr zu Worte kommen. Die Stimmung der Seeleute der baltischen Flotte wurde mit jedem Tage gespannter. Mißerfolge an den einzelnen Fronten, Gerüchte von einem bevorstehenden allgemeinen Angriff der Deutschen zu Wasser und zu Lande weckten in den Köpfen der Massen die Vorstellung von einem möglichen Verrat der Regierung und der Bourgeoisie. Diese Befürchtungen wurden ganz besonders dadurch verstärkt, daß die Regierungskommissare offen davon sprachen, daß es für die Revolution besser wäre, die baltische Flotte den Deutschen auszuliefern und sie von diesen vernichten zu lassen, anstatt diese Anarchie in nächster Nähe der Regierung zu dulden. Die Presse der Konservativen und der Regierung überschüttete die Flotte mit Drohungen und Flüchen. Kerensky selbst erblickte in der Flotte seinen ärgsten Feind und unterließ nichts, um mit ihm gehörig abzurechnen. Alle diese Tatsachen reizten die Flotte einerseits, andererseits führten sie zu einem engen Zusammenschluß der Matrosen. Die Flotte bereitete sich auf einen entscheidenden Kampf vor — nicht allein gegen den inneren Feind, sondern auch gegen den äußeren.

In dieser nervösen Stimmung, bei der sich von allen Seiten drohende Wolken über der Flotte zusammenzogen, arbeitete sie an der Steigerung ihrer Kampfbereitschaft. Entgegen Kerenskys Behauptungen — die Flotte sei ein Verräter an Vaterland und Revolution, arbeitete der Zentrobalt fieberhaft an der Festigung der Flotte; er erließ Aufrufe an die deutschen, französischen und englischen Seeleute; in welchen er sie dazu aufforderte, die blutigen Kriegsgötzen zu stürzen und unter die roten Banner zu treten. Aber in diesen Aufrufen wurde auch betont, daß im Falle eines Angriffs der deutschen Flotte auf die Zitadelle der Revolution die Seeleute der Baltflotte bis auf den letzten Mann kämpfen würden, und daß nur über ihre Leichname und über die Trümmer unserer Schiffe die deutsche Flotte Petersburg erreichen würde. Und zur selben Zeit, als die Koalitionsregierung sich vor dem drohenden Angriff der Deutschen auf die Flucht aus Petersburg vorbereitete, beschloß die Flotte, die Reichshauptstadt nicht nur mit Worten, sondern mit Taten zu verteidigen.

Meetings und überhaupt jedes müßige Gerede nahmen plötzlich ein Ende. Die Befehle des Zentrobalt und des Kommandeurs der Baltflotte wurden ohne Widerspruch durchgeführt. Auf den Schiffen herrschte feste Disziplin. Alle fühlten sich als Posten der Revolution und alle hielten treu ihre Wache. Als ein bemerkenswertes Beispiel für die bewußte Disziplin und das Verständnis für die Pflicht dient ein Fall in Helsingfors.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.